

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3153.

Ahrensburg, Sonnabend, den 23. Oktober 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: „Illustr. Unterhaltungsblatt“ und eine Beilage.

Bestellungen auf die

Stormarnsche Zeitung

für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 87 Pfg. einschl. Bestellgeld entgegengenommen

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 27. Oktober. In Volksdorf feierten gestern Herr Alentheil Wagner und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare, das noch gesund und rüstig ist, wurden viele Aufmerksamkeit zu Theil.

Die Fortbildungsschule der hiesigen Handwerker-Innung wird z. Z. von 25 Lehrlingen besucht. Den Unterricht im Schreiben, Rechnen und in der Buchführung ertheilt Herr Volksschullehrer Schmidt hier selbst, während der Zeichenunterricht von Herrn Jensen, Zeichenlehrer an der Gewerbeschule in Hamburg, ertheilt wird.

Die „Militärische Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend“ ist der Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes beigetreten, wodurch den Vereinsmitgliedern ein Sterbegeld von 100 Mk. gesichert ist. Auch wird vom Verein beabsichtigt eine Sanitäts-Kolonie zu errichten, welche wohl in vielen Fällen von großem Nutzen sein wird.

Herrn Inspektor Schweinfurth hier selbst wurde von der Samen-Firma Ernst & v. Spredelesen in Hamburg ein Anerkennungs-Diplom für Rübenzucht zuertheilt.

Am Sonntag Abend scheint auf dem hiesigen Bahnhof ein Fahrgast mit knapper Noth einem größeren Unglück entgangen zu sein. Nach dem Einlaufen des Lokalzuges 86 wurde auf dem Geleise ein zerfahrener Hut gefunden und beim näheren Nachforschen fand man in der Nähe der Drehscheibe Spuren von Blut und vom Schleißen eines Körpers. Wahrscheinlich ist ein Fahrgast vorzeitig abgegrungen und mitgeschleift worden und hat sich dann, ohne stärkere Verletzungen zu erleiden, um Weiterungen zu entgehen, heimlich entfernt.

Das von dem Baumaterialienhändler Solbop in Wandsbek im Zwangsverkauf erhaltene früher Schomaderische Grundstück an der Lohse wurde von dem Ersterheren Herrn Maurermeister C. Westphal hier selbst verkauft.

Am Sonntag gastirten die Hamburger Plattdeutschen Schauspieler in Hotel Stadt Hamburg hier selbst. Zur Aufführung gelangt „Der Schmied von Buxtehude“. Da das Stück infolge seines drastischen und humorvollen Handlung überall einen durchschlagenden Erfolg und volle ausverkaufte Häuser erzielte, so wird dasselbe auch hier seine alte Anziehungskraft bewahren und dem Zuschauer einige amüsante Stunden bereiten.

Posteinführungsbücher sollen nach einer Anordnung des Reichspostamtes auch an Korrespondenten mit geringerem Postverehr ausgehändigt werden. Die Oberpostdirektion hat sich aufgefodert worden, auf Wunsch durch solche Korrespondenten hinzuwirken. Zugleich ist bestimmt worden, daß außer den bisherigen Einführungsbüchern zu 5, 10 und 25 Bogen künftig solche in einer Stärke von 2 Bogen ausgegeben werden. Ein Buch zu 2 Bogen bietet für 90 Centragungen Platz.

Vargteheide, 26. Oktober. Wie dem „D. L.“ berichtet wird, ereignete sich gestern

in Oberleich bei Jersbet ein schwerer Unglücksfall. Die Frau des Arbeiters J. Studt hatte sich mit ihrem etwa 6 Monate alten Kinde vormittags aus dem Hause entfernt und lehrte nicht zurück. Nach längerem Suchen fand man die Frau mit dem Kinde im Arm in einer Wasserkuhle neben dem Garten. Beide waren todt.

Ulrichstedt, den 27. Oktober. Am Dienstag wurde der neue Friedhof in Hirschfeld gelegentlich der ersten dort stattgefundenen Beerdigung von dem Propsten Herrn Chalybaeus eingeweiht.

Die freiwillige Feuerwehr in Barsbüttel feiert am nächstkommenden Sonntag ihr zehnjähriges Stiftungsfest, wobei acht Mitgliedern der Wehr die Auszeichnung für zehnjährige Dienstzeit überreicht werden wird.

Bei dem im Lokale des Herrn W. Eggers-Oldenfelde abgehaltenen Preisfest erhielt den 1. Preis Herr C. Bud; 2. Preis Herr Tiedgens; 3. Preis Herr Fr. Eggers-Oldenfelde; 4. Preis Herr J. Möller; 5. Preis Herr Diercks; 6. Preis Herr Birch; 7. Preis Herr Claudius; 8. Preis Herr Reimann; 9. Preis Herr Tornau und den Trostpreis Herr Tschentzin.

Altona, 24. Oktober. Von einem Montierungswagen der Straßenbahn stürzte gestern der Arbeiter Müller auf das Pflaster; an den Folgen der schweren Verletzungen ist der Bedauernswerte verstorben. Gleichfalls seinen qualvollen Brandverwundungen erlegen, ist der Arbeiter Bumka, der beim Reinigen eines Dampfessels von glühender Asche überschüttet wurde. Ein dritter entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem Holstenbahnhof. Der Wagenwärter Benthsien aus Kiel stürzte vom Trittbrett und wurde vom Zuge überfahren. Er trug einen offenen Bruch des Unterschenkels davon, ein Fuß wurde dem Unglücklichen zermalmt. In besorgniserregendem Zustande wurde der Bedauernswerte dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Elmsborn, 23. Oktober. Heute Vormittag am hellen Tage wurde auf der Chaussee zwischen hier und Neuendorf ein frecher Raubanfall auf den Hausirer Hilgen aus Osterholz bei Heide gemacht. Derselbe war mit seinem Paden auf der Schulter auf dem Wege von Glückstadt hierher. Zwischen Neuendorf und hier gestellte sich ein Stroch zu ihm, der ihm mehrmals aus seiner Flasche zum Trinken anbot, was Hilgen verweigerte. Als Hilgen seine Waaren für einen Augenblick ablegen wollte, ergriff der Stroch ihn plötzlich am Hals, hielt ihm ein Dolchmesser entgegen und schrie ihn an: „Willst Du abgeben oder nicht?“ Hilgen gab ihm sein Portemonnaie mit 24 Mk. Inhalt, worauf der Bandit entflo, ohne dem Händler seine Uhr abgenommen zu haben. Der Stroch wird beschrieen als ein Mann von ca. 40 Jahren, mit Vollbart, grauem Ueberzieher, langen Schafstiefeln und einem gedrehten Knotenstod in der Hand, wie ihn reisende Zimmergesellen tragen. Die hiesige Polizei hat bereits die Verfolgung des frechen Straßenräubers aufgenommen.

Aeterien, 23. Oktober. Beworben um den hiesigen Bürgermeisterposten haben sich 49 Personen, und zwar 13 Bürgermeister, 3 Gemeindevorsteher, 3 Stadt- und Magistratssekretäre, 3 Kreissekretäre, 5 Hilfsarbeiter, 1 Gutsinspektor, 1 Kirchspielschreiber, 1 Stadtverordneter, 3 Bureauvorsteher, 3 Gerichtsreferendare, 1 Anwalt, 1 Rechtskonjulent, 1 Buchhändler und 5 Offiziere. Die meisten Gesuche sind aus der Provinz Hannover eingegangen. Auf Einladung des Bürgermeisters Mehtorf fand am Sonntag Abend eine allgemeine Bürger-Versammlung statt; es wurde eine aus zwölf Personen bestehende Kommission gewählt, welche die Gesuche zu prüfen und der Wählerschaft drei Kandidaten zur Wahl vorzuschlagen hat. Die Wahl findet am 11. November statt.

Flensburg, 24. Oktober. Das hies. Schwurgericht sprach gestern den 23jährigen Maurergesellen Schröder aus Groß-Möden (Medlenburg), der beschuldigt war, am 3. Juli

ds. Js. — wie wir J. Z. auch berichtet haben — im Gehölz bei Sillerup seine Braut, die Dienstmagd Brynd erschossen zu haben, von der Anklage wegen vorsätzlicher Tödtung frei, indem das Gericht annahm, daß das Mädchen sich selbst den tödtlichen Schuß beigebracht habe.

Kleine Mittheilungen.

Ein unangenehmer Mißgriff passirte einem in Elmsborn um 10 Uhr abends eintreffenden Reisenden, der den Zug von Hamburg nach Glückstadt benutzte, auf der Strecke zwischen Tornesch und Elmsborn. Der anständig gekleidete Herr hatte es sich im Coupe bequem gemacht und war ein wenig eingenickt. Als er hinter Tornesch aus dem Schlafe aufwachte, und sich die müden Glieder ein wenig strecken wollte, erfasste er arglos den Hebel der Nothbremse als passenden Gegenstand für derartige gymnastische Übungen. Die Wirkung war indeß etwas überraschend und unangenehm. Der Zug hielt auf offener Strecke und der Zugführer erfuhr, um sich theilnahmsvoll nach dem vermeintlichen Unglück zu erkundigen. Als er keine triftigen Gründe für die Handhabung der Nothbremse erfuhr, wurde dem Reisenden für seine merkwürdige Unwissenheit 20 Mk. Geldstrafe auferlegt, die er bis auf einen kleinen Rest — sein Taschengeld reichte nicht ganz so weit — sofort bezahlen mußte.

Vor einigen Tagen wurde die Frau eines Müllers aus der Umgegend von Märne, welche sich in die Mühle begeben wollte, von den eben in Bewegung gesetzten Mühlenflügeln am Kopf getroffen, kam aber glücklicher Weise ohne besonderen Schaden davon.

In der Firzahnischen Lederfabrik in Schleswig wollte ein Arbeiter aus einer der großen durch Maschinenkraft in Bewegung gesetzten Tonnen die letzten Häute herausnehmen und stieg zu dem Zwecke in die Tonne; plötzlich setzte sich diese jedoch in Bewegung und auf das markerstüttelnde Geschrei des in der Tonne Sitzenden brachten einige schleunigst herbeigeeilte Arbeitskollegen die Tonne wieder zum Stehen, bevor sie noch im vollen Umlauf gekommen war und retteten dadurch den Unglücklichen noch rechtzeitig.

Auf dem Marschbahnhof in Hufum kam der Hilfsrangirer M. Peterjen aus Rödems beim Rangiren zu Fall und wurde von einem nachrollenden Wagen über den Arm gefahren. Peterjen wurde bemunungslos auf den Schienen aufgefunden. Noch in der Nacht mußte ihm der Arm amputirt werden.

Am Dienstag Morgen brach in dem Gewebe des Landmannes Max Fischer in Raaks Kreis Steinburg Feuer aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß nur wenig aus dem Gebäude gerettet werden konnte. Auch fünf Stück Jungvieh kam in den Flammen um.

Ueber die Anlage eines Elektrizitätswerkes haben die Gemeinden Klein-Flottbek, Niensbüden und Dödenbüden mit der Gesellschaft „Helios“ verhandelt. Auf den Wunsch der Gemeinden, die Leitungen unterirdisch zu legen, ging die Gesellschaft theilweise ein, die gestellte Bedingung, die Konzessionsdauer auf 20 Jahre zu beschränken, lehnte sie jedoch ab. Damit wird das Projekt wohl zunächst hinfällig werden.

Dem fast 80jährigen Arbeiter Detlef Hinrich Bruhn in Rendsburg ist auf erneute Vorstellung die Altersrente vom 1. Januar 1891 nachträglich von der Invalidenversicherung-Anstalt in Kiel bewilligt worden. Dem Genannten werden jetzt ca. 1200 Mk. nachbezahlt werden.

Die freiwillige Feuerwehr in Tondern beging dieser Tage ihr 30jähriges Stiftungsfest. Vor einigen Jahren fiel der Wehr von einem wohlgeinten Einwohner der Stadt eine Erbschaft von ca. 16 000 Mk. zu, so daß die Tondern'sche Feuerwehr gegenwärtig die reichste der Provinz ist.

Eine feiertagsreiche Zeit entsteht dadurch, daß der 24. Dezember auf einen Sonntag fällt, welchem sich Montag und Dienstag als 1. und 2. Feiertag anschließen, nach vier Wert-

tagen folgen dann wieder zwei Festtage: Sonntag und Neujahrsfest am Montag, nach fünf Werttagen folgt dann wieder ein Sonntag.

Hamburg.

—lc. In der am Montag Abend unter Vorsitz des R.-Abg. Jacobsen im Tütge'schen Etablissement abgehaltenen, von alldeutscher und antisemitischer Seite einberufenen Massenversammlung wurde nach einem äußerst befallig aufgenommenen Vortrage des Herrn W. Schnad folgendes Telegramm an den Kaiser abgefaßt: Se. Majestät Wilhelm II. deutschem Kaiser, König von Preußen. Ew. Majestät entbieten ehrfurchtsvollen und aufrichtigen Gruß 3000 deutsche Männer und Frauen, versammelt in Hamburg zu einer einmüthigen und erhebenden Kundgebung für die im Freiheitskampfe stehenden Buren. Diese Versammlung ist überzeugt, daß die von Ew. Majestät im Jahre 1896 in dem Telegramm an den Präsidenten Krüger bekundete Sympathie für unsere niederdeutschen Stammesgenossen in noch höherem Maße als damals heute der Stimmung aller national empfindenden Deutschen entspricht. Angeichts der Thatfache, daß der von Ew. Majestät nach Zeitungsmeldungen geplante Besuch Englands als eine Anerkennung der englischen Politik, von den Buren aber als ein Beweis aufgefaßt werden würde, daß sie Ew. Majestät und des deutschen Volkes Sympathien nicht mehr besitzen, spricht die Versammlung die unterthänigste Bitte aus, Ew. Majestät wolle geruhen, die Reise nach England bis zu einem Zeitpunkte zu verschieben, der solche Mißdeutungen ausschließt.“ Sodann wurde folgende Resolution angenommen: „Die am Montag, den 23. Oktober zu Hamburg versammelten 3000 deutschen Männer und Frauen aus allen Berufsständen sprechen den heldenmüthigen Volksgenossen in Südafrika, die im schweren Verzweiflungskampfe für ihr Recht und ihre Freiheit stehen, herzlichste und aufrichtigste Sympathie aus. Möge der Freiheitskämpfer freudiger Muth und zähe Kraft festerhafte Angriffe habgütiger und gewissenloser Friedensstörer für alle Zeiten zurückweisen. Den Kämpfern Sieg! Den Ueberlebenden Freiheit! Den Gefallenen ruhmvolles, unausschließliches Gedenken! Heil Alldeutschland!“ Nachdem noch die Einleitung von Sammlungen für die Buren beschlossen worden war, erreichte die Versammlung mit dem Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ in später Nachstunde ihr Ende.

—lc. Von dem Staatssekretär Dr. Leyds traf auf die alldeutsch-antisemitische Kundgebung für die Buren nachfolgendes Telegramm aus Brüssel ein: „Rechtsanwalt Alfred Jacobsen, Hamburg. Herzlichsten Dank für die so wohlthunende Sympathiebezeugung, gleichzeitig im Namen meiner Regierung. (gez.) Leyds.“

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

General White meldet aus Ladysmith, daß die Kolonne des Generals Jule unter strömenden Regen nach sehr schwierigem Marsch aber unbehelligt von den Buren dort angekommen ist. — In Ladysmith sollen starke Verstärkungen der Engländer an Infanterie und Artillerie aus Pietermaritzburg angekommen sein. — Der „Temps“ meldet, die von den Buren gefangene Abtheilung des 18. englischen Husaren Regiments traf in Pretoria ein, desgleichen 9 gefangene englische Offiziere. Dem „Temps“ wird ferner gemeldet, die Streitkräfte der Buren ständen vor Ladysmith, alles sei zum Kampfe bereit. Die Engländer seien 8000 Mann mit 40 Geschützen stark, die Transvaalburen hätten 10 000 Mann und 8 Geschütze, die Drangeburen 9000 Mann, die Zahl ihrer Geschütze sei nicht bekannt.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß die Buren das Bombardement auf Mafeking am 24. eröffnet haben, Frauen und Kindern wurde die nöthige Zeit zum Verlassen der Stadt gewährt. Vom 26. morgens wird gemeldet, daß mehrere Häuser in Flammen stehen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
C Y M
B.I.G.

Baden-Powell.



Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist ein heftiger Kampf um den Besitz des, auf britischem Gebiet liegenden Masfeking...

Oberst Cronje.



Beistehend geben wir unseren Lesern ein Porträt des Obersten Cronje, des Kommandierenden derjenigen Boerenarmee im Westen...

Der Krieg in Südafrika.

Dem Reuterschen Bureau ging aus Kimberley vom 21. Oktober folgende Meldung zu: Die Regierung von Transvaal...

Yule befehligt werden, jetzt nach Ladysmith zurückgehen, auf dem Wege über Beith, die Thäler von Washbant und des Sonntagsflusses...

Die überaus dürftigen Nachrichten aus Südafrika lassen nur soviel erkennen, daß der Rückzug der Engländer in vollem Gange ist.

Von Dr. Leyds nahestehender Seite wird ein glänzender Sieg der Buren bei Dundee als Thatsache erklärt.

Deutsches Reich.

Die Wahl des Bürgermeisters Ritschner zum Oberbürgermeister von Berlin, ist bekanntlich vor etwa 15 Monaten erfolgt...

Wie Berliner Zeitungen berichten, machte der Stadtverordnete Kreiling kürzlich Mitteilung von eigenartigen Plänen des Hofmarschallamts.

Ein Reichssekretariatgesetz wird im Reichsjustizamt ausgearbeitet und wird, wie der „Vorwärts“ erfährt, dem Reichstage in der nächsten Session zugehen.

Die Kosten, die der Staatskasse durch den Prozeß der Harnlosen erwachsen, werden auf rund 60 000 Mark taxirt.

Scheinlichkeit nach die obige Summe von ca. 60 000 Mark ergeben wird.

Die Unglücksnachrichten aus Kamerun, deren Glaubwürdigkeit durch die jüngsten kolonialamtlichen Mittheilungen erschüttert worden war...

Der „Doktor-Ingenieur“ läßt die Männer der Praxis kühl bis ans Herz hinan. So versichert der Direktor einer der größten Fabrikgesellschaften in Deutschland...

In dem Prozesse gegen den Schatzmeister des König Albert-Vereins Kommerzienrath Hopffe in Dresden, wurde der wegen Unterschlagung von über 200 000 M. und leichtsinnigen Bankrotts Angeklagte zu 4 1/2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Die Ausgabe der neuen deutschen Briefmarken steht nahe bevor. Außerdem ist die Reichsdruckerei gegenwärtig mit der Herstellung der in Folge der Ausgestaltung des Versicherungsgesetzes erforderlich werdenden neuen „Albemarten“ beschäftigt.

Ueber die Bewegung der Bevölkerung Preußens im Jahre 1898 seien folgende Zahlen mitgetheilt. Es wurden geboren 1 260 297 (1897 1 234 303 Kinder) davon 648 356 Knaben und 611 941 Mädchen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Olmütz wird gemeldet: In der Bezirksstadt Holeschau mit 5000 Einwohnern darunter viele Juden, kam es zu Ausschreitungen des tschechischen Pöbels gegen die Juden.

Im österreichischen Reichsrath sind die Feindseligkeiten eröffnet worden. Die angekündigte tschechische Obstruktion hat eingeleitet und bereits einen ersten Erfolg errungen.

Die tschechischen Gerichte Böhmens angewiesen hatte, als innere Amtssprache nunmehr die deutsche, nicht auch die tschechische Sprache zu gebrauchen.

Ueber die Vorkommnisse in Westin wird gemeldet: Eine aus 600 bis 800 Personen, die zumeist den untersten Volkschichten angehören, zusammengesetzte Menge zog Abends...

Großbritannien.

Im Unterhause sprach der Ire Davitt gegen den Krieg mit Transvaal, den er als das größte Verbrechen des Jahrhunderts bezeichnete.

Rußland.

Die Behörden von Sachalin sind durch die Flucht von hundert Sträflingen, die zur Abbüßung ihrer Strafen nach Sachalin verschickt wurden, in große Beunruhigung versetzt worden.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Die Breite des Golfes ist an dieser Stelle ungefähr 100 Werst. Die Flüchtlinge landen in der Nähe von Decastri, wo sie spurlos verschwanden. Wie die „Amuzstaja Gazeta“ meldet, sind 40 von den Flüchtlingen mit Waffen versehen, die sie ihren Wächtern weggenommen haben. Eine aus Chabarowsk behufs Ergreifung der Flüchtlinge entsendete Soldatenabtheilung mußte unverrichteter Dinge zurückkehren.

Afrika.

Die in Brüssel eingetroffenen Berichte geben ein anschauliches Bild von den bereits gemeldeten Kämpfen der Truppen des Kongostaates mit den Meuterern. Hiernach erfolgte der Angriff der 1200 Mann starken Meuterer auf das Lager der Kongotruppen um 7 Uhr morgens. Letztere hatten sich unter dem Befehl von Baron Dhanis in Sungala am 20. Juli verchanzt. 500 Mann befanden sich innerhalb der sorgfältig hergestellten Schanzen. Der Angriff erfolgte mit solcher Wuth, daß die Meuterer bis an die Schanzen vorrückten; sie unterhielten bis Mittag ein heftiges Feuer, das viele Kongosoldaten kampfunfähig machte. Um die Mittagstunde wichen die Meuterer und zogen nach dem See Tanganyika und Kiou hinab. Die Kongotruppen waren so geschwächt, daß sie eine Verfolgung der Meuterer nicht unternehmen konnten.

Mannigfaltiges.

Eisenbahnunglück. In der Nähe der Station Wallerberg bei Adl wurde der Wohnwagen einer Komödiantentruppe in dem Augenblick von dem Vorgebirgsbahnzug erfaßt, als er über das Geleise fahren wollte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und die darin befindlichen Insassen mehr oder minder schwer verletzt.

60 Jahre im Gefängniß. Im Zuchthause in Horsens (Zütlund) starb kürzlich ein gefährlicher Verbrecher, Namens Egeberg, der fast 80 Jahre alt wurde und im Ganzen über 60 Jahre in verschiedenen Gefängnissen zugebracht hatte. 35 Jahre saß er in Horsens im Zuchthause, 7 Jahre in Viborg, 5 Jahre in der Kronborger Festung, 3 Jahre in Kopenhagen gefangen u. s. w. Seine Spezialität waren Einbruchsdiebstähle, die er in ungeheurer Zahl verübte, und immer nur in Zütlund. Er war im Ganzen seit seinem achtzehnten Jahre nur zwei Jahre auf freiem Fuße, und nur ein einziges Mal ein volles halbes Jahr, sonst währte seine Freiheit meist nur einige Monate. Viermal entfloß er aus dem Gefängniße, wurde aber jedesmal aufgefunden und wieder eingesperrt.

Die Trauung der Kronprinzessin-Wittve Stephanie von Oesterreich mit dem Grafen Elemer Lonyay wird nun — wie aus Budapest berichtet wird — ganz bestimmt im November stattfinden. Graf Lonyay ist schon zum katholischen Glauben übergetreten. Im Luxemburger Schlosse werden die Mobilien der Kronprinzessin-Wittve schon eifrig gepackt und zum größten Theile auf das ungarische Gut des Grafen Lonyay verpackt. Wie weiter aus Wien gemeldet wird verlautete dort, daß alle Vereinbarungen und Abmachungen, die für die Vermählung der Kronprinzessin-Wittve mit dem Grafen Elemer Lonyay notwendig waren, zum Abschluße gelangt seien, und daß dem Volkzug der Heirath nichts mehr im Wege stehe. Die Vermählung soll am 22. November stattfinden. Es heißt, daß die künftige Gräfin Lonyay vom Wiener Hofe ein Jahrgeld von einhunderttausend Gulden erhalten werde, während ihre bisherige Anpanage als Erzherzogin und Kronprinzessin-Wittve vierhunderttausend Gulden betragen

haben soll. Der Uebertritt Elemer Lonyays von der reformirten Kirche zur katholischen Kirche soll nicht, wie es bisher hieß, in Wien sondern in Ungarn und zwar in Großwardein durch Vermittelung des Bischofs Schlauch erfolgt sein.

Verhängnißvolle Stunden. Ein unheimlich abergläubiges Völkchen sind die flotten eleganten Pariser und Pariserinnen. Daß sie den harmlosen Freitag ebenso wie jeden 13. im Monat für einen gar bösen, unheilvollen Tag halten, an dem sie nie ein wichtiges Unternehmen beginnen oder eine Festlichkeit veranstalten würden, kann man ihnen kaum verdenken, denn selbst große Männer wie Bismarck, Gladstone, Gambetta und andere trauten diesen beiden Tagen nicht allzu viel Gutes zu. Etwas übertrieben — um kein schlimmeres Wort zu gebrauchen — muß aber jedem Menschen, der sich noch des Besizes seiner fünf Sinne erfreut, die Furcht vor bestimmten unglückbringenden Stunden erscheinen, von der die Bewohner der lustigen Seinesstadt jetzt mehr als je beherzigt werden. Um es nun Leuten, die nicht so genau orientirt sind oder ein schwaches Gedächtniß haben, zu erleichtern, die „fatalen“ Stunden am Tage zu meiden, verkauft man jetzt geschmackvoll ausgestattete Kärtchen, die in Goldschrift eine Liste der unheilvollen Stunden aufweisen. Jeder Tag hat nämlich seine bestimmten Stunden, denen Unglück anhaftet. Das Verzeichniß sei zu Nutz und Frommen abergläubiger Menschenkinder hier wiedergegeben: Montag von 7 1/2 bis 9 Uhr, Dienstag von 3 bis 4 1/2, Mittwoch von 12 bis 1 1/2, Donnerstag von 1 1/2 bis 3, Freitag von 10 1/2 bis 12, Sonnabend von 9 bis 10 1/2 und Sonntag von 4 1/2 bis 6 Uhr.

Eine furchtbare Familientragödie wird aus Schmiedeberg (i. Sachsen) gemeldet.

Der Wirthschaftsbesitzer Winter erwürgte seine aus Ehefrau und zwei Kindern bestehende Familie. Nach der schauerlichen That erhängte sich der Mörder neben den Leichen seiner Opfer. Die Familie befand sich seit längerer Zeit in äußerster Noth.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg. Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Alt-ahstedt.

Damast-Seid.-Kobe Nr. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.**

Die Butterpreise haben zur Zeit eine Höhe erreicht, welche vielen Familien den Genuß von Butter geradezu unmöglich macht. Es kann deshalb im Interesse der Volksernährung nur mit Genugthuung begrüßt werden, daß unsere Industrie mit Erfolg bemüht ist, durch Herstellung von guten Ersatzmitteln helfend einzugreifen. Der bekannte Margarinefabrik **U. E. Mohr Aktiengesellschaft** in Altona-Bahrenfeld ist es nämlich gelungen, durch reichlichen Zusatz von Eigelb und Schlagrahm eine Qualität Margarine herzustellen, welche beim Braten ebenso schmeckt, bräunt und duftet wie feinste Butter und als vollkommenster Ersatz für letztere gelten kann. Diese Marke wird unter dem Namen „Mohra“ in den Handel gebracht und der verhältnißmäßig billige Preis gestattet auch minderbemittelten Familien sich den Genuß derselben zu verschaffen.

Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die **Einkommensteuer-Veranlagung für 1900.**

Unter Hinweis auf § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs Aufnahme des Personenstandes, welche am **3. November** d. J. stattzufinden hat, für die Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1900 in diesen Tagen den Hausbesitzern und den Haushaltungsvorständen

Hauslisten

zugestellt werden, deren Ausfüllung aus dem Inhalt leicht verständlich ist. Nach § 22 des oben erwähnten Gesetzes ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter zu ertheilen. Unter den Haushaltungsangehörigen sind auch diejenigen anzuführen, welche nur zeitweise, also ohne ihren hiesigen Wohnsitz aufzugeben, abwesend sind. Dem Haushalte zugezählt werden und demzufolge in die Hausliste einzutragen sind auch Gehülfen, Gesellen, Arbeiter, Lehrlinge, Dienstboten u. s. w. sofern sie bei ihrem Arbeitgeber u. s. w. im Hause wohnen. Solche Personen dieser Art, die außerhalb der Wohnung des Arbeitgebers wohnen bzw. logiren, sind in die für ihre Wohnung bestimmte Hausliste einzutragen. Arbeits- und Dienstpersonal, Logismiether u. s. w. sind nach den Mitglie dern der Familie der Reihenfolge nach in die Hausliste einzutragen.

Wissentlich unrichtige Angaben sind mit Strafe bedroht (§ 66 des Gesetzes) desgleichen wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft, wer die in Gemäßheit des § 22 des Gesetzes von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß es durchaus erforderlich ist, auf der Vorderseite der Hausliste **Strasse u. Hausnummer** einzutragen. Vom **4. November** d. J. an sind die ausgefüllten Formulare zum Abholen bereit zu halten zur Vermeidung von Verzögerungen wird

den Hausbesitzern und den Haushaltungsvorständen die pünktliche Innehaltung dieser Frist zur Pflicht gemacht.

Zur Vermeidung lästiger u. zeitraubender Rückfragen u. im Interesse einer ordnungsmäßigen Durchführung des Einkommensteuergesetzes sowohl als in dem des einzelnen Steuerpflichtigen, wird die sorgfältige Ausfüllung der Hauslisten dringend empfohlen.

Ahrensburg, 27. Oktober 1899.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Aufgebot.

Auf Antrag des Curators des verschollenen Postboten **Joschim Friedrich Hermann Köhler** genannt **Kähler**, nämlich des Raths bei der Finanz-Deputation Dr. jur. **Johann Daniel Krönig**, vertreten durch den hiesigen Rechtsanwalt Dr. jur. **Ernst Nölgen**, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

I. Es wird der am 20. Februar 1848 in Krempeisdorf bei Lübeck geborene Postbote **Joschim Friedrich Hermann Köhler** genannt **Kähler**, welcher am Morgen des 14. August 1889 seinen damaligen Wohnsitz Wohldorf verlassen hat und seitdem verschollen ist, hiermit aufgefordert, sich bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststraße 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, **spätestens** aber in dem auf

Mittwoch,

den 2. Mai 1900,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Aufgebotsstermin, daselbst, Parterre links, Zimmer Nr. 1 zu melden, unter dem Rechtsnachtheil, daß er werde für todt erklärt werden.

II. Es werden alle unbekanntten Erben und Gläubiger des genannten Verschollenen hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei der vorbezeichneten Gerichtsschreiberei, **spätestens** aber in dem vorbezeichneten Aufgebotsstermin anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses und ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 19. Oktober 1899.

Das Amtsgericht Hamburg.

Abtheilung für Aufgebotsachen.

gez. **Teodor Dr.**

Oberamtsrichter.

Veröffentlicht: **Ude,**

Gerichtsschreiber.

Heinr. Krüger, Steinkamp 4. **Ahrensburg,** Steinkamp 4. **Futtermittel. Düngestoffe.** Verkauf von sämtlichen Landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie entsprechenden Ersatztheilen der Weltfirmen **Bergedorfer Eisenwerk, Bergedorf. — Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz. Th. Meyfarth & Co., Frankfurt a. M.,** sowie verschiedener anderer deutscher Fabriken **ersten** Ranges. Compl. **Sackpflug**, incl. einschaarigen Körper, Modell 08 M. N., preiswerth abzugeben.

Näh - Maschinen in bekannter Güte und hochfeiner Ausführung, unter Garantie. **Tretmaschinen** mit Verschlußkasten, von 52 Mark an. **Hand-Nähmaschinen** von 35 Mark an. **Ahrensburg. P. Taddiken.**

Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,** empfiehlt: **ff. Meierei - Butter** von Mk. 1.20 an. **Margarine** von 50 Pfg. an. **Schmalz** 45 Pfg. **Gekochten Schinken, Schinkenroullade, Zungen-Wurst, Trüffel-Wurst, Mortodella-Wurst, Pariser Schinkenwurst, Fleischkäse, Mooskai-fleischkäse, Zungen-Leber-Wurst** pr. Pfd. nur 1.40 Mk. **Feiner Braten-Speck** Pfd. 60 Pfg. **Sämmtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht.** — Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen. **Verschiedene Kolonial-Waaren.** **Kronsbeeren und Kapern.** **Hochfeine Christianer Anchovis** Pfd. nur 40 Pfg. **Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee.** **Verschiedene Sorten ff. Weine.** **Holländerkäse, Schweizerkäse, Eisfiter-Fettkäse, Kaiserkäse, Ramoudourkäse, Kräuterkäse, Einburger-Käse.** **Harzerkäse** 3 Stk. 10 Pfg. **Feiner Darboven-Casse** in Original-Padeten von 80 Pfg. an pr. Pfd. **Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.** **Täglich frische Knackwürste und Wienerwürste.**

Bekanntmachung. Wegen Reparatur ist der Weg von Ahrensburg nach Beimoor auf der Strecke von der Lübecker Chaussee bis über die Brauerei Wolfram für Fuhrwerke bis auf Weiteres gesperrt. Letztere haben ihren Weg über den Hof zu nehmen. Ahrensburg, 24. Oktober 1899. **Der Amtsvorsteher. J. B. Schweinfurth.**

Cursus der Tanz- und Anstandslehre. Obiger Kursus für Erwachsene beginnt **Sonnabend, den 28. d. Mts.,** für Damen 8 Uhr, für Herren 9 Uhr Abends. Gesf. Anmeldungen erbitte bei Herrn **Spiering.** Hochachtungsvoll **A. Schmidt,** Tanz- u. Anstandslehrer.

Herren-Hüte, Knaben-Hüte, Herren-Mützen, Knaben-Mützen, neu aufgenommen: **Baretts, Kragen und Muffs für Kinder,** empfiehlt bei billigster Preisstellung **D. Tornau,** Altrahlstedt. (2)

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, **Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen** hält sich bestens empfohlen **G. Fehr,** Zahntechniker, Ahrensburg **Lohe 1, 1. Etage.**

Auktion.

Am
Sonntag, d. 29. Oktober 1899,
Nachm. 2 Uhr,

werde ich bei Herrn Meyer, Mühlen-
damm, anderweitige Sachen öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
kaufen, als:

- 1 Garnitur, 4 Rohr-
stühle, 2 Tische, zwei
Kommoden, 1 Kleider-
1 Eck- und 1 Speise-
schrank, 1 Koffer, drei
Bettstellen, 1 Kinder-
bettstelle, 1 Uhr, eine
Wasserbank, 1 Schüssel-
bort, 1 Schiebkarre, 1
Kinderwagen, 10 Hüh-
ner, sowie sonst. Haus-
und landwirtschaftliche
Geräthe.

Biehl,
Groß-Hansdorf.

5 Cigarren für 20 Pfg.

Durch vortheilhaften Einkauf eines
großen Postens guter Cigarren kann
ich solche zu dem obigen, enorm
billigen Preise, offeriren. Bei Ab-
nahme von Parthien entsprechenden
Rabatt.

Cigarren
in allen Preislagen und in großer
Auswahl empfehle bestens.
Ahrensburg,
Hagener Allee 14. **M. Gaens.**

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen, wer Gelder belegen oder an-
leihen will, wende sich an den bei
tannten Haus- und Gütermakler
Aug. Stedt, Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Nadebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Nadebeul-Dresden,
weil es die beste Seife für eine zarte
weiße Haut und rothigen Teint,
sowie gegen Sommerprossen u. alle
Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg.
M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

In größter Auswahl empfehle:

**Damen-Mäntel, Capes,
Jacketts,**
von 3—35 Mk.

Herren- und Knaben-Anzüge, von 3—50 Mk.,
Herren-Paletots, 14, 15, 16¹/₂, 18, 20—50 Mk.
Warps u. Tuche zu Hauskleidern von 20—180 Pfg.,
Kleiderparchend u. Siamosen von 45—70 Pfg.,
vollständig waschecht, hochfeine Dessins.

Buckskins und Paletotstoffe
von 1.50—12 Mk.

Trotz der enormen Preissteigerung noch zum alten Preise bis auf
Weiteres.

Herren- u. Knaben-Jagdwesten von 1,50—10 Mk.
Arbeiter-Weberziehjacken von 3,50—5 Mk.

Damen- u. Herren-Normal-Unterzeug
in Wolle und Halbwole,

Patent-Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe, Socken,
Unterröcke in Parchend u. Wolle, Tuch u. Moiree,
von 80 Pfg. bis 6 Mark.

Handschuhe in Wolle und Glacée.
Delröcke, Gummi-Stoffröcke, Regenschirme.

Herren- & Knaben-Anzüge sowie Paletots
werden nach Maß unter Garantie des Passens angefertigt.

Ahrensburg. P. Taddiken.

NB. Am Sonntag, den 5. November, bis 6 Uhr geöffnet.

Höchst wichtig für Kranke!

Sichere Heilung

finden **trostlose Kranke**, die bisher
nirgends Hilfe erreichten, noch durch
meine elektro-homöopathische Be-
handlung. **Große u. stetige Er-
folge**, selbst bei allen verzweifelten
u. für **unheilbar** gehaltenen Krank-
heiten. Zahlreiche **Dankschreiben** Ge-
heilten aus allen Theilen Deutsch-
lands und meine große Praxis dienen
als bester Beweis.

Auswärts auch brieflich;
wer auch viel vergeblich gebraucht
hat, versäume nicht, meine Methode
anzuwenden; jeder Brief wird von
mir selbst geöffnet und beantwortet.
Prospekt versende gratis u. franko.
Sprechst. 9—2 Uhr täglich.

Fr. Krüger.
Electrohomöopath. Institut,
Hamburg,
Norderstraße 85 I.
(Zw. Lübecker- u. Klosterthorbahnhof).

Für alle Hustende sind
Kaisers

Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
schlagendsten Beweis als unüber-
troffen bei **Husten, Heiserkeit,
Catarrh und Verschleimung.**
Preis per Packet 25 Pfg. bei:
Aug. Prahl und Apotheker
Hero Krüer in Ahrensburg.

Pa. Gerstenfutttermehl
mit der Schutzmarke Virginia,
besser als Gerstenschrot, offeriren
M. 11,— pr. 100 kg
auch sackweise, Dampf-
mühlwerke Hamburg 15, Ionischstraße 33.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Pro-
zeßsachen, sowie Anfertigung jegl.
jährlich. Arbeiten, als: Schulburtunden,
Ecessionen, Testamenten, Verträgen,
Klagen, Gesuchen u., sowie Ueber-
nahme von Vertretungen vor Gericht
durch
Herm. Timm,
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau
Vorsteher.
Ahrensburg, **Neeshoop 40.**

Wegen Abreise zu verkaufen
**10 große Photographien u.
Stahlstiche mit Rahmen.**
Näheres **Neeshoop 42,** Ahrensburg.

Schrankpapier,
zum Auslegen von Schränken, in
Rollen — 10 Meter — a 50 Pfg.,
empfehlen
Ahrensburg. **Ernst Ziese.**

Biehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission.
Hamburg, 23. Oktober.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem
Heiligengeistfelde waren angetrieben
1484 Rinder und 2018 Schafe. Es
wurde gezahlt für 50 Kilogramm
Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quen 62—64 Mk.
2. " " " 58—61 " "
Junge fette Kühe " 57—60 " "
Ältere Kühe " 51—54 " "
Geringere Kühe " 45—48 " "
Bullen nach Qualität " 49—59 " "
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität " 56—61 Mk.
2. Qualität " 52—56 " "
3. Qualität " 45—50 " "
Der Handel war lebhaft. Un-
verkauft blieben 30 Rinder, 50 Schafe.

Kälbermarkt.

Hamburg, 24. Oktober.
Dem heutigen Kälbermarkt auf
dem Viehhof Sternschanze an der
Lagerstraße waren angetrieben: 1139
Stüd. Es wurden gezahlt pro 100
Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität " 79—84 Mk.
ausnahmsweise " 91—96 " "
Für 2. Qualität " 71—76 " "
Für 3. Qualität " 64—69 " "
Geringste Sorte " 50—57 " "
Der Handel war lebhaft. Un-
verkauft blieben — Stüd.

Für Herren
empfang eine **grosse Parthie eleganter**
Winter-Paletots von 12,50—45 Mk.
**Winter-Loden-
Joppen " 7,80—22,50**
Kammgarn-Anzüge 18,50—48,00
Cheviot-Anzüge 16,50—30,00
Buckskin-Hosen 3,20—9,80
Kammgarn-Hosen 6,80—13,50
Westen aus feinsten Stoffen
von Mk. 2,50 an,
Arbeiter-Garderoben,
sowie **Hüte und Mützen**
in denkbar **grosser Auswahl.**
J. Stallbohm,
Altrahlstedt, a. Bahnhof.

Atelier für künstliche Zähne,
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.
Sprechst. tägl. nachm. von 6—8 Uhr.
Sonntags, morgens von 8—9 Uhr
u. nachmittags von 12—2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt,
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

**Ahrensburger
Markt:**
Mittwoch, den 1. November.

**Landwirthschaftliche Maschinen,
Rübenschneider,**
vom Bergedorfer Eisenwerk,
empfehlen
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Theater in Ahrensburg.
(Stadt Hamburg).**
Sonntag, den 29. Oktober 1899:
Nur 1 Gastspiel!
der **Hamburger plattdeutschen Schauspieler.**
Das **Neue und Sensationellste:**
Der Schmied von Buxtehude.
Großes sensationelles plattdeutsches Volksstück mit Gesang und Tanz
in 5 Abtheilungen.
Sperrsiß 75 Pfg. — 2. Platz 50 Pfg.
Billetverkauf nur im Theaterlokal.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen **prüfe** und **ver-
gleiche** man gefälligst **Mohr'sche** Margarine-Marke
Mohra
mit **feinster Meiereibutter** und man wird sich
überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brod gestrichen genau so
wohlschmeckend ist und beim Braten genau so
bräunt und **duftet**, wie die doppelt so theure Mol-
kereibutter.

55

Beilage zu Nr. 3158 der Stormarnschen Zeitung.

Ahrensburg, Sonnabend, den 28. Oktober 1899.

Lurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen geleiteten die Damen den Maler zur Bahn, woselbst sich auch Dr. Schaefer eingefunden hatte. Der Abschied war lang und schwer. Als der Zug sich in Bewegung setzte, sagte Hertha unter Thränen halblaut zu sich, so daß es ihre Mutter hören konnte:

„Wenn es das Ende wäre!“

„Es wäre das Beste für uns alle,“ dachte diese und wischte die Thränen aus ihren Augen.

Dr. Schaefer geleitete die Damen bis zu ihrer Wohnung, bei welcher Gelegenheit ihn Frau Anna zu Gaste lud.

VII.

In einem Wagenabtheil des Münchener Schnellzuges sah Hans Richter in eine Ecke gedrückt, traurig, weltverlassen und von düsteren Ahnungen geplagt . . .

In München angekommen, miethete er ein bescheidenes Atelier mit zwei Zimmern. Er hatte an Hertha sofort nach seiner Ankunft geschrieben, in einem längeren sehnsuchtsvollen Brief theilte er ihr seine neue Adresse mit, dann suchte er seine Bekannten von früher auf. Auch dem Doktor schrieb er ein paar Zeilen. Die ersten Tage widmete er seinen Freunden, dem Besuch der Ausstellung und der Pinakotheken; auch die hervorragenden Kunsthändler suchte er ex officio auf; steckte manches Kompliment über seine „Lurlei“ ein — dann machte er es sich in seinem Atelier gemütlich.

Hertha schrieb ihm postwendend und bat ihn, mit allem Ernst an die Arbeit zu gehen und zu streben.

Hans Richter arbeitete in seinem Atelier Tag für Tag so lange es ihm möglich war, dann suchte er in der Gesellschaft seiner Freunde Erholung. Er hatte Zerstreuung nöthig, denn die Sehnsucht nach Hertha drohte ihn zu verzehren. Die Freunde merkten wohl, daß Hans Richter einen geheimen Kummer habe, daß er schwer leide, aber, zartfühlend, suchten sie in der rücksichtsvollsten Weise den durch die Ereignisse zum Manne gewordenen Kunstgenossen zu unterhalten. Sie ließen es Hans Richter nicht entgehen, daß er oft stundenlang theilnahmslos, träumerisch, apathisch in ihrer Mitte weilte, in sich selbst versunken.

Vier Tage nach seiner Ankunft in München erhielt Hans Richter folgenden Brief des Doktors.

„Alter Junge!

Freue mich, Dich glücklich in der nächsten Nähe des kgl. Hofbräuhauses angelangt zu wissen; ich bin in dem Hafen der Ehe beinahe angelangt; zur Verlobung ist meine Fahrt schon gediehen. Habe mir in der letzten Stunde des ausgemachten dritten Tages Muth, eine ganze Apotheke voll Muth genommen, angehalten und, denke Dir, das von einer Wolke von Tüll und Mull umwogte Wesen, meine jetzige Braut, sagte „ja!“ Ich sank in Ohnmacht. Gruß in Eile. Dein Dr. Schaefer.

N.B. Wenn ich die Mitgift habe, zahle ich Deine Schulden.

„Der Glückliche,“ seufzte Hans Richter, in dem Gedanken an die Eigenart seines Verhältnisses zu Hertha, wehmüthig auf. Wenn er an die Schwierigkeiten dachte, an die Kämpfe um Existenz und Anerkennung, die er noch auszufechten haben würde, bis er in

der Lage wäre, Hertha ein sorgenfreies Leben zu bieten, überkamen ihn Muthlosigkeit und Verzweiflung.

Hans Richter arbeitete fleißig, aber er hatte Mühe, trotzdem seine Bilder gut waren, Käufer zu finden, die einigermaßen anständig bezahlten; er schlug sich schlecht und recht durch, an eine Bezahlung seiner Schulden war jedoch nicht zu denken, so sehr er sich auch einschränkte.

Hertha gab sich mit diesen, wenn auch kleinen Erfolgen zufrieden, es war doch immerhin ein Fortschritt. Sie schrieb dem Maler die hoffnungstrophsten Briefe. Hans Richter war glücklich; in diesem Augenblick aber zogen sich die Wolken über seinem Haupt zusammen . . .

Fräulein Redlich, deren Haß gegen Hertha den Höhepunkt erreicht hatte, setzte Himmel und Hölle in Bewegung, um genaue Auskunft über des Malers Schulden zu erhalten. Mit Leichtigkeit ermittelte die findige Dame, daß Hans Richter Hertha viele werthvolle Geschenke gekauft habe, die er zum Theil noch schuldig war. Das war Wasser auf die Mühle der alten Kreuzspinne; auf der einen Seite reizte sie die Gläubiger des Malers auf, dem Beispiel des Herrn Maier, „der dadurch zu seinem Gelde gekommen sei,“ zu folgen und die Rechnung für die Geschenke der Beschenkten zu präsentieren; andererseits erzählte sie in allen Gesellschaften, daß die schöne Hagen den Maler bis aufs Blut ausgezogen habe und dadurch die alleinige Schuld an seinem finanziellen Zusammenbruch trage.

Das Komplott, das die wuthschraubende alte Jungfer geschmiedet, versagte in keiner Weise. Die Gläubiger des Malers, selbst der Juwelier ließen ihre Rechnungen bei den Damen präsentieren und baten um Zahlung oder um Rückgabe der Geschenke.

Frau Anna weinte vor Scham, und Hertha war so empört, daß sie mit kurzen Worten dem Maler die in tausend Fetzen zerrissene Photographie und den Verlobungsring zurück schickte.

We erstarnte aber erst Hertha, als sie erfuhr, welches Gerücht die Redlich über sie in Umlauf gesetzt hatte; sie weinte, fiel förmlich in hysterische Weintränke über diese Schmach, und war kaum zu beruhigen.

„Der Lump hat uns hier unmöglich gemacht,“ schimpfte Frau Anna. „Du wolltest ja immer einen Künstler zum Verehrer, ein Genie! Ein schönes Genie, ein Pumpgenie. Reiche Männer haben um Dich geworben. Deinem Ehrgeiz waren sie nicht gut genug. Die Folgen auf Dein Haupt.“

Frau Anna konnte sich nicht mehr vor Wuth; erregt schritt sie im Zimmer auf und ab, giftige Blicke der schluchzenden Tochter zuschleudernd.

„Heule nur,“ wettelte sie. „Ich habe es satt, die Kosten für Deine Schwächen zu zahlen. Wenn ich die Rechnungen zahlen soll, bin ich auf ein Jahr arm; ich zahle keinen Pfennig.“

„Dann bleibe ich keine Stunde hier,“ trozte Hertha.

„Das will ich. Gehe nur. Du bist alt genug. Du kannst etwas. Du hast was gelernt. Suche Dir einen Posten als Gouvernante. Es zog gar manche als Gouvernante über den Rhein und kam als Gräfin wieder heim.“

Hertha starrte ihre Mutter sprachlos an; dann regte sich in ihr allmählich der Trost.

„Gut, es sei,“ sagte sie düster. „Ich werde mich umsehen. Du kennst mein Temperament, die Folgen auf Dich und Deinen Geiz, der Hans zu seinen unsinnigen Ausgaben, ich weiß es wohl, oft ermunterte.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

[6]

„Du lügst,“ schrie Frau Anna erbozt. Ohne ein Wort der Erwiderung flüchtete Gertha in ihr Zimmer; dort kramte und ordnete sie. Frau Anna eilte zu einer Bekannten und klagte dieser ihr Leid.

Gertha packte ihren Koffer und ihren Reisekor voll Kleider, Andenken und ließ sie durch einen Dienstmann, nachdem sie das Dienstmädchen unter irgend einem Vorwand fortgeschickt hatte, nach der Bahn schaffen. Ihre Kostbarkeiten und eine Summe von mehreren hundert Mark, die sie der Kasse ihrer Mutter auf ihr Erbtheil entnahm, die wichtigsten Briefe verwahrte sie in einer Reisetasche, dann schrieb sie einen kleinen Zettel an ihre Mutter: „Du hast es so gewollt; forsche nicht nach mir. H.“, nahm eine Droschke und fuhr nach dem Bahnhof.

Gertha hatte in Dresden eine verheirathete Freundin, die sie zu besuchen beschloß. Der Schnellzug nach Dresden war in 10 Minuten fällig; Gertha löste ein Billet und nahm im Frauenabtheil Platz. Als der Zug aus der Perronhalle donnerte, schluchzte Gertha bitterlich auf; sie wußte, das war der Abschied von der Jugend, von der Heimath, der Ernst des Lebens begann für sie erst jetzt.

Als Frau Hagen gegen Abend durch den Zuspruch der Freundin wieder etwas ermutigt nach Hause kam — sie hatte, um Gertha wieder zu versöhnen, deren Lieblingsdelikatesse zum Abendbrot eingekauft — fand sie die Wohnung leer. Sie klopfte an Gerthas Zimmer, keine Antwort. Von banger Ahnung erfüllt, machte sie Licht, sie fürchtete im ersten Augenblick, Gertha habe sich ein Leid angethan. Als sie besorgt umherleuchtete, fand sie Gerthas Zettel. Mit zitternden Händen setzte Frau Anna die Lampe auf den Tisch und las die hinterlassenen Zeilen der Tochter. Das hatte sie nicht erwartet; wie wehe das that; mit einem Aufschrei sank Frau Anna in die Knie und weinte aus voller Seele.

„Mein Gott, Kind, das konntest Du Deiner armen Mutter anthun,“ schluchzte die alte Frau und rang verzweiflungsvoll die Hände.

Nur mit Aufbietung aller ihrer Kräfte vermochte Frau Anna einen Gedanken zu fassen. Des Geredes wegen waren polizeiliche Nachforschungen ausgeschlossen. Ihren Bekannten gegenüber mußte Frau Anna die Komödie spielen, als sei Gertha mit ihrer Einwilligung verreist.

Sie hoffte immer auf baldige Rückkehr, aber der Umstand, daß Gertha ihre Kleider- und Wäschechränke geleert, bewies aufs Schlagendste, den vollen Ernst der Situation. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Meuterei auf hoher See. Der Schauplatz blutiger Vorgänge ist auf hoher See das spanische Briggboot „Juliana“ gewesen, das auf Ersuchen des Konsuls von Brasilien in Tenerifa abgefaßt wurde. Der Steuermann hatte den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Kapitän erdolcht und sodann den Oberbefehl übernommen. In Tenerifa desertirte ein Matrose und überbrachte dem Konsul alles. Ein Boot des spanischen Kriegsschiffes „Infanta Isabel“ mit Marine-Infanterie näherte sich der Brigg, wurde aber mit Flintenschüssen empfangen. Die Spanier stiegen ihrerseits nach hartnädigem Kampf auf Ded. Elf Matrosen sprangen ins Wasser, die Spanier ihnen nach und fingen sie wieder ein. Als die Soldaten in die Kajüte des Steuermanns bringen wollten, knallte ein Schuß. Der Steuermann hatte Selbstmord verübt und wurde todt auf dem Boden gefunden. Man fand auch die Leiche eines Matrosen, der durch den blutigsten Steuermann gemordet worden war, als er seinem Kapitän zu Hilfe kommen wollte.

Eine Kleinbahngeschichte wird der „Elb. Ztg.“ von einem Allensteiner Herrn mitgetheilt: „Wir bestiegen in B. den Zug der Kleinbahn, um nach S. zu fahren. Alles war eingestiegen, das Signal zur Abfahrt gegeben, und mit Wolldampf ging's hinaus in die weite Welt. Nachdem eine Strecke zurückgelegt war, wollte der Zugführer mit dem Fahrartenverkauf beginnen. Doch er suchte hin und suchte her, aber über den Verbleib des Blechlafens mit den Fahrarten lag ein undurchdringliches Geheimniß. Kurz entschlossen ließ man den Zug zu einer eben durchfahrenen Haltestelle zurückfahren. Hier

wurde ausgespannt, und Lokomotive- und Zugführer setzten sich auf das Dampftröf und eilten nach B. zurück, um nach dem Verbleib des Fahrartenlafens zu forschen, den Zug mit den Passagieren seinem Schicksal überlassend. Es blieb den Fahrgästen nichts anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen; man stieg aus und begab sich nach einem in der Nähe befindlichen Gasthause, um dort mit einer Art Galgenhumor bei einem Glase Bier ein unsahranmäßiges Frühstück einzunehmen. Endlich nach beinahe 1 1/2 stündiger Wartezeit langte die Lokomotive wieder mit dem schmerzlich vermißten aber glücklich wiedergefundenen Blechlafens an, und mit freudigen Gefühlen, daß nicht auch die Lokomotive verloren gegangen war, setzten wir die Reise fort.“

Ueber die Schießübungen der Engländer macht sich die in Pretoria erscheinende „Bolsstem“ weidlich lustig, indem sie schreibt: „Hinter einem hohen Hügel in der Nähe von Ladysmith wurden 70 Raffenziegen in einem verlassenen Viehtrakt festgebunden, und in einer Entfernung von einer Viertelmeile waren in der Ebene zwölf Geschütze aufgestellt, die den hochgelegenen Areal mit Schrapnells und Granaten überschütteten, um die Wirkung der modernen Geschütze auf lebende Wesen zu erproben, gerade, wie dies die Engländer mit den dort vertriehen Buren probirt hatten. Gegen 4 Uhr wurde das Feuer eingestellt, und mehrere englische Offiziere erkletterten die Anhöhe, um sich an dem Anblick der zerfetzten Thiere zu weiden. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie anstatt der 70 erschossenen Ziegen 71 lebende und einen vom Halfter erwürgten Bod vorfanden; eine Ziege hatte nämlich während des Bombardements zwei Junge geworfen.“ Das scheint, nach englischen Berichten, bei Glencoe anders gewesen zu sein.

Von Wilddieben erschossen. Am Sonntag Morgen wurden, wie schon kurz gemeldet, auf der Alp Gruobt ob Melchthal die Wildhüter Werner Dürrer und dessen Sohn Joseph todt aufgefunden. Zweifellos sind die beiden von Wilddieben erschossen worden. Die Aufregung in Obwalden ist groß. Wegen wiederholter Wilddiebereien in Freiberg hatte die obwaldnerische Regierung die Wache verstärkt. Am Sonnabend Nachmittag waren die Dürrer, der 50jährige Vater und ein Sohn von 24 Jahren, Unteroffizier und ein trefflicher Schütze, auf verdächtige

Schüsse hin nach dem Banngelände aufgebrochen. Etwa um halb vier Uhr nachmittags hörte man im Melchthal vom Widderfeld herab fünf bis sechs rasch aufeinanderfolgende Schüsse. Als bis zum Sonntag Morgen weder die Familie unruhig, und ein achtzehnjähriger Sohn begab sich auf die Suche. Bald brachte er die schreckliche Kunde, daß Vater und Bruder droben auf der Alp todt in ihrem Blute lagen. Der Vater war von drei Kugeln in Brust und Kopf, der Sohn von zwei Kugeln in den Kopf getroffen. Spuren im neugefallenen Schnee zeigten, daß die Mörder zu zweien auf die anrückenden Wildhüter im Hinterhalt gelegen und sie auf etwa 10 Meter wahrscheinlich ohne Gewehr niedergeschossen haben müssen. Neben die Leichen hatten die Mordhüter die frischen Eingeweide zweier offenbar kurz vorher gefällter Gemsen gelegt. Dürrer hatte viele Feinde, einzig deshalb, weil er es mit der Erfüllung seiner Amtspflichten streng nahm. Ein schon wegen Wiltberns vorbeistraster Adolf Scheuber von Wolsenschießen wurde verhaftet. Auf dem Transport nach Stans sprang er aus dem Zug und konnte entweichen. Ein zweiter Verdächtiger sitzt in Stans in Haft.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg. Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

**** Wer erkrankt ist,** der muß Vieles entbehren, was er in gesunden Tagen mit Vorliebe genossen hat. Dazu gehört z. B. auch der Bohnentaffee. Nun bestgen wir aber in Kathreiner's Malztaffee ein werthvolles diätetisches Erfrischungsgetränk von hohem Wohlgeschmack, dessen Genuß der Arzt auch dem Patienten erlauben kann. Kathreiner's Malztaffee ist nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnentaffees versehen, dessen aufregende Eigenschaften er aber nicht besitzt. Hervorragende Hygieniker und Aerzte haben den gesundheitlichen Werth von Kathreiner's Malztaffee in lobenden Urtheilen anerkannt und ihn als Kaffee-Ersatz, wie Kaffee-Zusatz angelegentlich empfohlen.

Kranke!
die bisher
noch durch
hijige Be
stetige Er
zweifelte
nen Krank
reiben Ge
n Deutsch
axis dienen

ieflid;
gebraucht
Methode
wird von
antwortet.
u. franko.
täglich.
ger.
Zufittut.
S. I.
ebahnhof).

len
hlen.
abigte
n den
über
erteit,
ung.
bei:
heter
burg.

armohl

haffter
Lager
Strü
Zahl,
entbe
aus
Betre
fand
Entb
Elsn
des
forch
Die

*
Ants
stet,
Bopp
dem
Nach
word
lung
mitt
Groß
ordn
der 4

jähr
weh
Mit
Dien
Sou
Spr
Roh
weh
Ane
aus

Rat
Sor
von
tom
tom
zwe
post
die
stan
joll
fall
Au
des
haf
leit
ter
stim
wol
We
die

des
Re
84
sch
La

Ge
lich
Ar
jah
in
W